

Hieracium Sabaudum L. var. *silvestre* Tausch f. *oratum* Mey. Asperleithen vor der Toifelhütte bei Weidlingbach.

Hieracium Sabaudum L. var. *silvestre* Tausch f. *tennifolium* Host. Leopoldsberg, Asperleithen vor der Toifelhütte bei Weidlingbach.

Tragopogon major L. Zwischen Leopolds- und Kahlenberg.

Scorzonera laciniata L. Schütttau bei Klosterneuburg.

Phaenologische Plaudereien aus der Innsbrucker Flora.

Von Dr. Jos. Murr (Trient).

(Schluss.)

Aber auch in die zumeist schneearme Periode der zwei letzten Decennien schoben sich einzelne Winter mit grossen Schneefällen ein, so der Winter 1887/88, der mit seinen Staublawinen im Innsbrucker Kalkgebirge und am Haller Salzberge weite Strecken alpinen Buchenwaldes niederwarf und so auch die üppige Krautvegetation mancher ehemals beschatteter Stellen auf Decennien, ja vielleicht für immer vernichtete, dann der Winter 1895/96, der sich auch noch in einen überaus regnerischen Sommer fortsetzte, welche beiden Umstände eine nie gesehene Hemmung der Gebirgsflora zur Folge hatten.

So sammelte ich am 10. August 1896 im Graben unter der Höttinger Alpe (bei ca. 1300—1350 m) *Viola sciuphila* — neben *V. collina* die frühblühendste Art der untersten Höttinger Gehänge, die sich in den oben geschilderten günstigen Vegetationsperioden bereits Mitte März, hier oben spätestens Mitte Mai entfaltet — eben aufblühend in dem kurz vorher freigewordenen Kalkgerölle; die Pflanze hatte also durch die angehäuften Schneemassen eine Retardation von einem vollen Vierteljahr erfahren. Am 5. September desselben Jahres war *Hieracium sub-speciosum* Nag. subsp. *comoleptum* N.P. bei 1850 m auf exponiertem, lawinenfreiem Standorte unter der Frau Hitt grösstenteils noch nicht aufgeblüht und am 10. September begrüsst wir im Issthal des Haller Salzberges bei 14—1500 m die gesamte Frühlingsflora, *Anemone nemorosa*, *Primula elatior*, *Salix glabra*, weiter unten *Convallaria maialis*, *Lonicera nigra* u.s.w., teils in ihrem Erwachen, teils in schönster Entfaltung.

Viel häufiger als solche Fälle sind im Innthale, wie bereits oben erwähnt, die langen, schönen, sich bis gegen die Jahreswende erstreckenden Spätherbste. An einem solchen sonnigen Herbsttage (20. Nov. 1883) grüssten mich von den Kalkfelsen der Zirler Strasse hart über dem Inn am Fusse der Martinswand die schneeigen Blütenballen der *Potentilla caulescens*, die hier nach einem Zwischenraum von vollen 5 Monaten zum zweitenmal Frühlingslust in sich verspürt hatten, und erst am 5. Dezember nahm ich im Höttinger Berge bei ca. 1200 m Abschied von den letzten Blütensternen der *Saxifraga aizoides*.¹⁾

In solchen schönen Spätherbsten, oder vielmehr Vorwintern zeigt sich insbesondere die Flora der Brachäcker an sonnigen Gehängen nochmals in ihrer ganzen Ueppigkeit, so z. B. am 7. Dez. 1878, wo ich in Gesellschaft meines verehrten Lehrers P. Jul. Gremblich über Thaur unsere sämtlichen Arten von Acker-Ehrenpreis, *Euphorbia Helioscopia*, *Lithospermum arvense*, *Sherardia* u.s.w. in schönster Blüte beobachtete.²⁾

¹⁾ Ein solcher Herbst, wie sie gerne auf einen kühlen Sommer folgen, war auch der von 1875, wo am 16. Okt. P. Gremblich bei 2000 m am Lavatschjoch bei Hall noch 23 Arten in Blüte fand. Vgl. die ausgezeichnete Schrift Gremblich's: Unsere Alpenwiesen (Programm des k. k. Gymn. Hall 1885) S. 9.

²⁾ Noch schönere Aufzeichnungen konnte ich im Spätherbste 1891 in dem freilich viel wärmeren Marburg a. D. (11.2^o C. Jahresmittel) machen. 20. Nov.: *Dorycnium herbaceum* in Nachblüte; 6. Dez.: *Tanacetum vulgare* und *Solidago* am Pyramidenberge; 11. Dez.: *Ajuga reptans*, *Bellis* in der Brühl; 14. Dez.: *Cerastium glomeratum* in schöner Blüte, *Brassica campestris* und *Erica carnea* an den sonnenseitigen Gehängen nördlich der Drau bei Wildhaus.

Ja selbst bis Weihnachten und noch weiter erstreckt sich unter dem Einfluss vorherrschenden Föhnes diese Nachblüte, um gewissermassen dem nächsten Frühlinge die Hände zu reichen.

An einem solchen Weihnachtsabend (1888) pflückte ich blühende *Erica* am Höttingerbübel und noch mehr als weitere drei Wochen später, am 17. Jan. 1889, war an der sonnigen Klostermauer von Thurnfeld bei Hall noch immer *Veronica polita* im Schmucke ihrer kleinen azurfarbigen Blüten und überladen von vollen, eben ausreifenden Kapseln zu beobachten. Dieses Datum bildet freilich die äusserste Grenze der Nachblüte für Nordtirol. Am folgenden Tage trat strenger Winter ein und als der Frühling wieder erwachte, zeigte es sich, dass ein grosser Teil der Pyramidenappeln an der Reichsstrasse vor Hall das warme, trockene „Influenza-Wetter“ jener ersten Winterhälfte mit dem Tode oder unheilbarem Siechtum hatte bezahlen müssen.

Damit war aber jene italienisch-milde Dezember- und Januartemperatur noch nicht hinlänglich gerächt. Im folgenden Juni schneite es immer wieder bis in die Nähe der Thalsohle und am Morgen des 13. Juli 1889 stack das ganze Innthal in tiefer Schneehülle, die sich erst im Laufe einer Woche wieder in das höhere Gebirge zurückzog. Einer fernen Kanonade gleich konnte man an jenem Morgen das Krachen der brechenden Obstaine an den nördlichen Geländen des Thales vernehmen und tausende von Lärchen konnte derjenige in jammervoller Weise entwirrt sehen, welcher durch die unnatürliche Winterlandschaft von Innsbruck die Brennerbahn hinaufführ.

Noch viel größere Fälle lange aushaltender Herbstflora liessen sich natürlich aus Südtirol anführen, wo ich z. B. am 2. Dez. 1898 *Heteropogon glaber* im Grieser Berg bei Bozen, dann gleichfalls als Nachblüte einen prächtigen, blumenübersäeten Rasen von *Potentilla Bolzanensis* Zimm. am 5. Januar 1898 bei Fort Civezzano (ebendort am 19. Februar 1899 bereits wieder *Sesleria varia* in schönster Blüte) beobachtete. Doch hierher dringt ja bereits der Hauch des Mittelmeerbeckens, durch den hier überhaupt schon winterblühende Arten, wie *Ruscus aculeatus*, dann an Kulturpflanzen *Calycanthus praecox* und *Eriobotrya Japonica* ihr Gedeihen finden und Mitte März in den Gärten der Gebirgsbauern neben der Pfirsichblüte bereits starke, hohe Stengel von goldig blühendem Kohle unser Auge erfreuen.

Trient am 18. Februar 1900.

Uebersicht über die bisher in der Umgebung von Guben in der Niederlausitz beobachteten Leber-, Torf- und Laubmoose.

Von Otto Will.

(Fortsetzung.)

8. *Aneura pinguis* (L.) Durt. Gemein.
9. *Aneura multifida* (L.) Durt. An einem nassen Wegrande der Kaltenborner Berge.
10. *Blasia pusilla* L. Auf feuchtem Lehmboden häufig.
11. *Pellia epiphylla* Dillen. Turnplatz an nassen Tümpeln. Hörnchen an einer Quelle.
12. *Frullania dilatata* (L.) N. v. E. Häufig. cfr. Bärbusch.
13. *F. Tamarisci* (L.) N. v. E. Gubener Stadtforst am Grunde von Stämmen; an Wegrändern im Hörnchen.
14. *Radula complanata* (L.) Durt. Gemein an Baumstämmen.
15. *Trichocolea tomentosa* (Ehrh.) N. v. E. Auf sumpfigen Wiesen bei der Kieselwitzer Mühle (Schlaubenthal!).
16. *Blepharozia ciliaris* (L.) Durt. Gemein, oft Massenvegetation, c. fret. Stadtforst, Hörnchen. Oefter auch als *var. ericetorum* N. v. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [6_1900](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Phaenologische Plaudereien aus der Innsbrucker Flora. 108-109](#)